

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2021

Georg Kolbe und seine Künstlerkolleg:innen: Zeichnung, Grafik und Malerei. Digitalisierung und Erschließung von 500 Werken aus den Sammlungsbereichen Zeichnung, Grafik und Malerei

(Stand: Februar 2022)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	6
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	6
2.1.	Projektverlauf	6
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	7
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	7
3.	Ausblick	8
4.	Anhang	9

1. Allgemeines

Das Georg Kolbe Museum wurde 1950 als erstes Museum nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin eröffnet. Der 1947 verstorbene Bildhauer Georg Kolbe hatte testamentarisch verfügt, dass sein Haus sowie die in seinem Eigentum verbliebenen Werke, seine Kunstsammlung, das Archiv und die Bibliothek erhalten bleiben sollten. Als "Sammelort" seines Werkes sollte sein Bildhaueratelier in Berlin-Westend öffentlich zugänglich gemacht werden. Um diese Aufgabe zu erfüllen, wurde 1949 die Georg Kolbe-Stiftung gegründet, welche bis heute Trägerin des Museums ist.

Während das Museum in den ersten Jahrzehnten ganz auf das Werk seines Stifters konzentriert war, erweiterte sich der Fokus der Forschung, Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit seit den 1980er-Jahren auf die Bildhauerei der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Heute widmet sich das Museum neben der Klassischen Moderne auch der Zeitgenössischen Kunst und forscht nach Kontinuitäten und Brüchen. In regelmäßig stattfindenden Ausstellungen werden Bildhauerei und Themen der Skulptur in den ehemaligen Atelierräumen Kolbes präsentiert.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Ob als Mitglied der Berliner Secession oder später als Vorsitzender der Freien Secession, Georg Kolbe suchte immer den Austausch mit seinen Kolleginnen und Kollegen. Die später berühmte Tierbildhauerin Renée Sintenis stand ihm als junge Frau Modell, zeitweise arbeitete er im selben Atelierhaus wie der Maler Max Beckmann.

Es verwundert nicht, dass viele Werke aus Kolbes Kunstsammlung von Künstler:innen der Berliner Secession stammen. Dabei sind Arbeiten von den älteren, impressionistischen Malern Max Liebermann, Lovis Corinth und Leo von König vertreten. Kolbes Verbindungen zu diesem Kreis zeigen sich auch darin, dass er plastische Porträts von Max Liebermann, Max Slevogt und Walter Leistikow geschaffen hat. Den Schwerpunkt seiner Sammlung bilden jedoch die Aquarelle und Gemälde des Brücke-Künstlers Karl Schmidt-Rottluff ebenso wie die Bilder von Ernst Ludwig Kirchner und Max Pechstein. Darüber hinaus besaß Kolbe auch Arbeiten seiner Bildhauerkolleg:innen Gerhard Marcks, Wilhelm Lehmbruck, Richard Scheibe und Renée Sintenis. Kolbe bekam die Werke geschenkt oder er tauschte sie gegen die eigene Kunst. Teilweise erwarb er auch Blätter im Kunsthandel, wie z.B. die Zeichnungen der französischen Künstler Aristide Maillol, Auguste Rodin und Auguste Renoir.

Seit den 1980er-Jahren gelang es dem Georg Kolbe Museum dank vielfältiger finanzieller Unterstützung seine Bestände maßgeblich zu erweitern. Ein umfangreicher Teil der Zeichnungen und Grafiken stammt aus dem Besitz des Berliner Bildhauers Richard Scheibe, dessen Nachlass das Museum mit Mitteln der Deutschen Klassenlotterie erwarb. Der Künstlerfreund Kolbes lehrte zunächst an der Frankfurter Städelschule, bevor er in den 1930er-Jahren eine Professur an der Berliner Kunstakademie annahm, wo er bis zu seinem Tod 1964 unterrichtete. Besonders aus dieser

Zeit haben sich zahlreiche Aktstudien erhalten, von denen eine Auswahl von 130 Blättern digitalisiert wurde – insbesondere Zeichnungen, die sich auf Plastiken beziehen, die sich im Besitz des Museums befinden und bereits digitalisiert wurden. In der Nachkriegszeit war Scheibe sehr eng mit der Kunstszene der Stadt Berlin verwoben und er erhielt bedeutende Aufträge, wie das Ehrenmal für die Opfer des 20. Juli 1944, die Gedenktafel John F. Kennedys am Schöneberger Rathaus und die Kuppelfigur der Fortuna für das Charlottenburger Schloss, die er in Entwurfsskizzen- und Zeichnungen vorbereitete. Weitere Erwerbungen, insbesondere die vier Skizzenbücher der Bildhauerinnen Renée Sintenis und Milly Steger, gelangten in den späten 1990er-Jahren in die Sammlung des Museums.

Im letzten Jahr erhielt das Museum eine umfangreiche Schenkung von Werken und Korrespondenzen Georg Kolbes, die seinen bestehenden künstlerischen und schriftlichen Nachlass im Georg Kolbe Museum komplementieren. Die 2019 verstorbene Maria von Tiesenhausen, Enkelin des Bildhauers, vermachte dem Museum ihren Nachlass, der sich zuvor in ihrem Haus in Vancouver/Kanada befunden hatte. Die Korrespondenzen werden unterstützt mit Mitteln der Ernst von Siemens Kunststiftung und der Hermann Reemtsma Stiftung derzeit wissenschaftlich erschlossen. Außer den umfangreichen Dokumenten ihres Großvaters, sind besonders die 110 bisher unbekanntenen frühen Kolbe-Zeichnungen von großem kunsthistorischem Wert und stellen eine wesentliche Ergänzung zu den bereits 2013 digitalisierten Blättern dar.

Im Bereich der Grafiksammlung ist, neben den Drucken Kolbes, die fast vollständig aus eigenen Mitteln digitalisiert wurden, besonders das 1913 erschienene Mappenwerk „Russisches Ballett“ von Ludwig Kainer zu nennen. Wie schon Kolbe ließ sich auch der bekannte Grafiker und Bühnenbildner von den Stars der Ballets Russes, Vaslav Nijinsky oder Tamara Karsawina, inspirieren und schuf 14 farbenfrohe handkolorierte Lithografien. Bisher wurden in der Deutschen Digitalen Bibliothek nur ein Plakat und eine Rezension publiziert, welche die Präsentation dieser Lithografien in einer Ausstellung 1913 ankündigt. Die Originalblätter aus dem Georg Kolbe Museum stellen dazu eine wichtige Ergänzung dar.

Projektziele

Seit 2013 wurde der größte Teil des künstlerischen Nachlasses von Georg Kolbe (1.800 Plastiken, Zeichnungen und Gipsmodelle) mit der finanziellen Unterstützung des Landes Berlin wissenschaftlich erschlossen, professionell digitalisiert und in der eigens dafür entwickelten Datenbank „Kolbe Online“ sowie in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) veröffentlicht. Nach der Digitalisierung der 2.300 historischen Werkfotografien und der 1.100 Korrespondenzen folgten im letzten Jahr die Werke anderer Bildhauer:innen aus dem Museumsbestand, die aufgrund des Personalmangels bisher nur unzureichend in der internen Sammlungsdatenbank MuseumPlus erfasst und kaum fotografisch dokumentiert worden waren.

Ziel des beantragten Projekts war es, den bestehenden Sammlungsbereich „Zeichnungen“ über die bisher 1.300 digitalisierten Blätter Kolbes zu erweitern. Dazu zählen nicht nur die neuen Kolbe-Zeichnungen aus dem Besitz der Enkelin, sondern auch die 20 Blätter aus seiner privaten Kunstsammlung ebenso wie die ca. 300 später hinzugekommenen Werke von Künstler:innen aus

dem nächsten persönlichen Umfeld des Bildhauers. Zwei weitere, bisher noch nicht erschlossene Sammlungsbereiche, sollten ebenfalls digitalisiert werden. Dazu zählen 70 Grafiken und 10 Gemälde prominenter Künstler:innen.

Einige der erwähnten Zeichnungen und Gemälde aus Kolbes Kunstsammlung wurden in wechselnden Ausstellungen des Museums präsentiert, wie zum Beispiel in der großen Renée Sintenis-Retrospektive (2013), der Ausstellung über den Kunsthändler Alfred Flechtheim (2017) oder im Rahmen der 2018 gezeigten Schau „Zarte Männer in der Skulptur der Moderne“. Darüber hinaus sind die empfindlichen Werke aus konservatorischen Gründen für die Öffentlichkeit nicht dauerhaft zugänglich und auch nicht zu ermitteln. Die einzige schmale Publikation „Kunstwerke aus dem Besitz von Georg Kolbe“ stammt von 1978 und ist seit Jahren vergriffen ebenso wie das 1997 erschienene Werkverzeichnis der druckgraphischen Werke Georg Kolbes von Detlev Rosenbach.

Die neuen digitalisierten Zeichnungen, Grafiken und Gemälde sollen der interessierten Öffentlichkeit und der Forschung auf dem gleichen qualitativ hohen Erschließungs- und Digitalisierungsniveau präsentiert werden wie bisher. Dafür wurden hochwertige digitale Fotografien der Objekte angefertigt und neue Metadaten angelegt oder die vorhandenen kontrolliert, ergänzt und vereinheitlicht. Hier konnte man auf die Erfahrungen der vergangenen Digitalisierungsprojekte bei der Erschließung und praktischen Umsetzung zurückgreifen. Gleiches gilt auch für die verwendeten Standards wie der Gemeinsamen Normdatei (GND) und dem Art and Architecture Thesaurus (AAT).

Die Nutzungsrechte jener Künstler, die nicht urheberrechtsfrei sind und auch nicht von der VG-Bildkunst vertreten werden, sollten im Rahmen der Projektlaufzeit eingeholt werden, damit alle Digitalisate kostenlos und frei zugänglich mindestens unter dem Status „Rechte vorbehalten – Freier Zugang“ präsentiert werden können. Da es sich bei diesen Werken in der Regel um Schenkungen der Erb:innen handelt, die im persönlichen Kontakt zur Museumsleitung stehen, war es meist unproblematisch die Nutzungsrechte zu erhalten.

Um den ambitionierten Plan tatsächlich innerhalb eines Jahres erfolgreich umsetzen zu können, wurde im Depot des Kolbe Museums nicht nur digitalisiert, sondern parallel dazu auch die Grunderfassung der einzelnen Blätter in der webbasierten und standortunabhängigen Sammlungsdatenbank MuseumPlus vorgenommen. Für den Export der neuen Metadaten wurden kleinere Anpassungen und eine modifizierte LIDO-Schnittstelle benötigt, die von der Firma Zetcom umgesetzt wurde.

Das primäre Zielsystem für die online-Publikation der Objekte und Metadaten ist die Sammlungsdatenbank „Kolbe online“, die seit 2019 über die Website des Georg Kolbe Museums verfügbar ist. Die bisher dort angelegte Darstellung der Sammlungsbereiche wurde um die Facetten „Gemälde“ und „Grafik“ erweitert. Bei der Listung der Künstler:innennamen sowie der dargestellten und erwähnten Personen wurden Buchstabengruppen, bzw. hierarchische Facetten, vorgeschaltet, um die Suche für den Nutzer:innen einfacher und übersichtlicher zu gestalten.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Georg Kolbe Museum; Abteilung Sammlung
Projektleitung	Carolin Jahn
Projektmitarbeiterin	Gisela Hälbich
Externe Beteiligte	Firma Zetcom; Firma Outermedia; Fotograf Markus Hilbich
Gesamte Projektlaufzeit	12 Monate

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
I	03. - 04.2021	Auswahl und Ausheben der Blätter im Depot Einrichtung der Foto- und Erfassungsstation	Wissenschaftl. Mitarbeiterin, Projektmitarbeiterin
II	05.- 06.2021	Digitalisierung Grundinventarisierung in MuseumPlus Kontrolle der Digitalisate	Fotograf Wissenschaftl. Mitarbeiterin
III	07.-09. 2021	Rechteklärung Wissenschaftliche Erschließung Import der Digitalisate in MuseumPlus Test und Korrekturen der Metadaten und der Digitalisate	Wissenschaftl. Mitarbeiterin
IV	10.2021 – 02.2022	Einrichtung, Anpassung und Test der modifizierten LIDO-Schnittstelle Konfiguration von Eingabefeldern in MuseumPlus Einrichtung, Anpassung und Test der neuen Sammlungsbereiche und facettierten Suche in „Kolbe online“ Probe-Importe (225 Werke von Georg Kolbe) Restarbeiten am Projekt werden Anfang 2022 durch das GKM umgesetzt	Wissenschaftl. Mitarbeiterin Firma Zetcom Firma Outermedia

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

Im Rahmen des Projektes wurden 420 Zeichnungen, 70 Grafiken und 10 Gemälde erschlossen und digitalisiert, die in „Kolbe online“ und in der DDB veröffentlicht werden.

Technische Parameter

Im Vorfeld der Antragstellung wurden mit dem Fotografen die technischen Parameter für die Digitalisierung auf der Grundlage der Praxisregeln der DFG festgelegt. Die Images liegen nun im JPG-Format (72 und 300dpi) – wie auch im TIFF-Format (300dpi) vor.

Rechteklärung

Für die Grafiken, Zeichnungen und Gemälde von Georg Kolbe aus dem Nachlass der Enkelin verzichtet das Museum auf alle urheberrechtlichen Rechte. Sie werden unter Public Domain veröffentlicht.

Die Nutzungsrechte jener Künstler:innen, die nicht urheberrechtsfrei sind und auch nicht von der VG-Bildkunst vertreten werden, konnten teilweise im Rahmen der Projektlaufzeit eingeholt werden und können unter der Lizenz „Rechte vorbehalten – Freier Zugang“ präsentiert werden.

Problematisch bleibt die Präsentation der Blätter von Gerhard Marcks, Renée Sintenis und Karl Schmidt-Rottluff, die die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst vertritt. Zum Zeitpunkt der Antragstellung bestand die Hoffnung, dass der DDB Nutzungsrechte zum Zwecke der Anzeige von Bildern eingeräumt werden. Das hat sich noch nicht bestätigt. Das Georg Kolbe Museum wird aus Kostengründen deshalb, wie geplant, nur einen Teil dieser Werke im Rahmen eines Einzelvertrages (zum Gesamtvertrag Deutscher Museumsbund) in „Kolbe online“ zeigen.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Vorbereitung

Im März 2021 wurde mit den Vorbereitungen für die Digitalisierung im Depot begonnen. Aus dem Gesamtbestand von 3.000 Zeichnungen und 500 Grafiken wurden 500 Blätter für die Digitalisierung ausgewählt. Dann wurde, in Zusammenarbeit mit einer Museumsmitarbeiterin und dem Fotografen, ein detaillierter Zeitplan für die Digitalisierung im Mai erstellt. Gemeinsam wurde ein Arbeitsplatz für den Fotografen eingerichtet ebenso wie für die wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Digitalisierung und Grundinventarisierung

Im Fokus der zweiten Projektphase stand die Digitalisierung. Die ausgehobenen Blätter wurden dem Fotografen einzeln vorgelegt, der sie auf der Grundlage der Praxisregeln der Deutschen Forschungs-

gemeinschaft (DFG) fotografierte. Parallel dazu wurden die Zeichnungen, Grafiken und Gemälde im Rahmen der Grundinventarisierung in MuseumPlus vermessen, das Material und die Technik bestimmt und die neuen Inventarnummern auf den Blättern vermerkt.

Wissenschaftliche Erschließung

Nach der Kerninventarisierung im Depot wurden die Werke wissenschaftlich erschlossen und mit kontrolliertem Vokabular und normierten Personenangaben angereichert. Dafür konnte auf die bereits in den Vorgängerprojekten angelegten fixen Wortlisten und URL-basierten IDs der Gemeinsamen Normdatei (GND) und dem Art & Architecture Thesaurus (AAT) zurückgegriffen werden. Außerdem wurden jene Zeichnungen und Grafiken, die in Beziehung zu anderen Sammlungsobjekten stehen, mit diesen virtuell verknüpft. Das gilt z.B. für Entwurfsskizzen, die plastische Arbeiten vorbereiten. Darüber hinaus wurden alle bisher unvollständig dokumentierten Erwerbungsdaten ergänzt.

Präsentation

Ziel ist die dauerhafte und frei zugängliche Präsentation der Sammlung im Internet. Als Basis für den Import in „Kolbe online“ dient die modifizierte LIDO-Schnittstelle der Firma Zetcom für Grafik und Gemälde. Mit der steigenden Anzahl der präsentierten Objekte geht auch eine Zunahme an Namen von Künstler:innen, dargestellten oder erwähnten Personen einher, die den Rahmen einfacher Auswahllisten sprengen. Um die Suche für die Nutzer:innen übersichtlicher zu gestalten, wurde vom Anbieter Outermedia ein Tool konfiguriert. Die in „Kolbe online“ publizierten Daten werden der DDB/Europeana zur Verfügung gestellt.

3. Ausblick

Mittelfristig plant das Georg Kolbe Museum die Schenkung der Enkelin Georg Kolbes weiter zu digitalisieren. Dabei handelt es sich um zahlreiche Korrespondenzen des Bildhauers, die seinen bestehenden schriftlichen Nachlass umfassend komplementieren. Die Korrespondenzen werden zunächst in der Autografendatenbank Kalliope wissenschaftlich erschlossen und sollen zu einem späteren Zeitpunkt digitalisiert und online präsentiert werden.

4. Anhang



Digitalisierung im Depot des Georg Kolbe Museums, Fotograf: Markus Hilbich



Digitalisierung im Depot des Georg Kolbe Museums, Fotograf: Markus Hilbich